

FREIBURG LEBENSWERT SCHREIBT AN AJATOLLAH KHAMENEI

„In Freiburgs iranischer Partnerstadt Isfahan müssen weiterhin fünf Menschen nach der Teilnahme an regimekritischen Protesten mit der Vollstreckung der gegen sie verhängten Todesurteile rechnen. In der Hoffnung, die Hinrichtungen irgendwie verhindern zu können, hat sich der Verein Freiburg Lebenswert (FL) in vier Briefen direkt an die Staatsführung des Irans gewandt.“ So (und mit der gleichen Überschrift) beginnt ein ausführlicher Artikel von Manuel Fritsch in der Badischen Zeitung (BZ) heute, am 26. Oktober 2020.

Siehe: <https://www.badische-zeitung.de/freiburger-stadtrat-wolf-dieter-winkler-schreibt-an-ajatollah-khamenei>

Badische Zeitung

Freiburg · Montag, 26. Oktober 2020
<https://www.badische-zeitung.de/freiburg-lebenswert-schreibt-an-ajatollah-khamenei>

Freiburg Lebenswert schreibt an Ajatollah Khamenei

Mit der Initiative will der Verein versuchen, geplante Hinrichtungen in Freiburgs Partnerstadt zu verhindern

FREIBURG (mft). In Freiburgs iranischer Partnerstadt Isfahan müssen weiterhin fünf Menschen nach der Teilnahme an regimekritischen Protesten mit der Vollstreckung der gegen sie verhängten Todesurteile rechnen. In der Hoffnung, die Hinrichtungen irgendwie verhindern zu können, hat sich der Verein Freiburg Lebenswert (FL) in vier Briefen direkt an die Staatsführung des Irans gewandt.

FL-Stadtrat Wolf-Dieter Winkler schreibt unter anderem an den obersten Führer der Islamischen Republik, Ajatollah Sayed Ali Khamenei, er habe vom Schicksal der fünf Inhaftierten erfahren. „Appellierend an Ihren Sinn für Gerechtigkeit und Menschlichkeit, bitte ich Sie höflich, sich bei den Behörden Ihres Landes dafür zu verwenden, dass die Todesurteile gegen sie aufgehoben werden“, schreibt Winkler. Ähnlich klingen auch die Briefe an den Botschafter der Islami-

schen Republik in Berlin und an den obersten iranischen Richter, Ebrahim Raisi. Bei diesem setzt sich Winkler außerdem für die Begnadigung von Mohammed Reza Haddadi ein, der in Shiraz auf seine Hinrichtung warten muss. Haddadi wird vorgeworfen, 2004 im Alter von 15 Jahren einen Mord begangen zu haben. Der Iran steht immer wieder in der Kritik, auch Menschen hinzurichten, die zum Zeitpunkt der Taten, die ihnen vorgeworfen werden, minderjährig waren.

„Ob die Briefe ankommen und ob sich im Iran jemand für die Briefe unserer Freiburger Gruppe interessiert, sei mal dahingestellt“, sagt Michael Managò, Pressesprecher von Freiburg Lebenswert. Der Verein hatte sich unlängst mit der Freiburger Gruppe der Menschenrechtsorganisation Amnesty International getroffen. Dabei sei die Idee zu den Briefen angekommen. „Amnesty hat uns dann Formu-

lierungshilfen gegeben, die ganz bewusst sehr höflich gehalten sind und ohne Vorwürfe auskommen“, sagt Managò. Das habe mehr Aussicht auf Erfolg.

Freiburg Lebenswert unterstütze natürlich weitere Initiativen aus dem Gemeinderat oder des Oberbürgermeisters. Allerdings dränge die Zeit, die Todesurteile könnten laut Amnesty International bald vollstreckt werden.

Keine einheitliche Haltung bei Amnesty International

Von daher habe man sich entschieden, die Briefe zu schreiben und habe auch die anderen Fraktionen darauf hingewiesen, in der Hoffnung, dass mehrere parallele Schreiben von Repräsentanten der Stadt Freiburg helfen würden.

Freiburg Lebenswert will die Städtepartnerschaft an sich dabei aber nicht in

Frage stellen. Erstmal sei es besser, die Möglichkeit zu Gesprächen aufrecht zu erhalten, meinen Managò wie Winkler. Das könne sich aber auch noch ändern – je nachdem, wie sich die Situation in Iran verändert. Im Freiburger Gemeinderat plädiert derzeit lediglich die Jupi-Fraktion klar für eine Beendigung der Partnerschaft.

Auch bei Amnesty International ist man sich noch nicht einig, wie die Städtepartnerschaft zu Isfahan beurteilt werden soll, sagt Bezirkssprecher Peter Burk: „Wir sind da gerade in einem Prozess, um eine einheitliche Haltung zu dem Thema zu finden.“ Er wünsche sich jedoch ein resoluteres Auftreten des Freiburger Oberbürgermeisters als bisher sowie ein koordiniertes Vorgehen des Gemeinderates. „Damit würden wir ein Signal setzen, so dass die Bürger in Isfahan und auch die Behörden wissen, wo wir stehen.“

Die Bedeutung der Städtepartnerschaft Freiburgs mit Isfahan ist nicht zu unterschätzen. Denn bei den zahlreichen Besuchen – auch der Freiburger Universität, die im Rahmen einer Ärzt*innenausbildung dort viele Kontakte pflegt – in Isfahan ist deutlich geworden, wie wichtig diese letzte verbliebene deutsche Städte- und Universitäts-Partnerschaften im Iran auch politisch ist.



Der große Platz, Meidān-e Emām, in Freiburgs Partnerstadt Isfahan. Ein persisches Sprichwort sagt: „Isfahan ist die Hälfte der Welt“ (Fotos: Michael Managò)